

**Bibliothek & Information Deutschland (BID) -
Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheks- und Informationsverbände
Jahresbericht für die Zeit vom Januar 2004 bis März 2005
Erstattet vom Sprecher der BID,
Dr. Georg Ruppelt**

Zur Einführung

Die Arbeit der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände war im Berichtsjahr im Wesentlichen von drei großen Aufgaben bestimmt, nämlich von

- den Vorbereitungen, der Durchführung und der Nachbereitung des *Zweiten Gemeinsamen Kongresses von BDB und DGI* im März 2004 in Leipzig,
- der Arbeit am Projekt *Bibliothek 2007*.
- der inhaltlichen und formalen Umsetzung des *DGI-Beitritts*.

Das bedeutendste Ereignis für die interne BDB-Struktur, aber auch für ihre Außenwirkung war der Abschluss der Verhandlungen mit der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis (DGI), die ihren Beitritt zur BDB auf der Schlussveranstaltung des Leipziger Kongresses am 26. März 2004 offiziell bekannt gab. Der Beitritt der DGI trat offiziell zum 1. Juli 2004 in Kraft.

Dieser Beitritt bedeutet auch eine wichtige Erweiterung des Aktionsradius, in dem der neue Dachverband des gesamten Bibliotheks- und Informationswesens in Deutschland nun tätig ist. Es war daher erforderlich, möglichst bald strategische Überlegungen zur künftigen Rolle der BID anzustellen.

Mit dem Projekt „Bibliothek2007“ wurde der Versuch unternommen, ein nationales Strategiepapier zur Bibliotheksentwicklung auf der Basis eines Soll-Modells und unter Berücksichtigung erfolgreicher internationaler Best-practice-Beispiele zu erstellen und zur Anwendung zu bringen. Da am 7. April 2005 auf einer Sitzung der Steuerungsgruppe in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek in Hannover die alleinige Verantwortung für das Projekt „Bibliothek2007“ an die BID übergeht, sei an dieser Stelle die Gelegenheit ergriffen, allen, die sich seitens der Bertelsmann Stiftung für das Projekt engagiert haben, herzlich zu danken. Gedankt sei der Spitze der Stiftung für eine großzügige Förderung und den Projektleitern und -betreuern für eine ebenso sachlich-erfolgsorientierte wie sympathisch-kollegiale Zusammenarbeit.

1. BID-Gremien

a) Mitglieder

Gleichzeitig mit dem Beitritt der DGI trat am 1. Juli 2004 auch die Namensänderung der BDB in Kraft. Am 19. Mai 2004 hatten Vorstand und Mitglieder der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände die bereits am 11. Februar 2004 mit Vorbehalt beschlossene Namensänderung in „Bibliothek & Information Deutschland (BID) – Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheks- und Informationsverbände e.V.“ bestätigt. Damit verbunden war auch die Neufassung der Satzung.

Mitglieder der BID sind seit Juli 2004:

- Berufsverband Information Bibliothek e.V. (BIB)
- Deutscher Bibliotheksverband e.V. (DBV)
- Verein Deutscher Bibliothekare e.V. (VDB)
- Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V.(DGI)

- Bertelsmann Stiftung
- ekz.bibliotheksservice GmbH
- Goethe Institut.

b) Vorstand

Der Vorstand der BDB besteht aus folgenden Personen:

- Dr. Georg Ruppelt (BDB-Sprecher)
- Klaus-Peter Böttger, BIB (stellvertretender BDB-Sprecher)
- Dr. Claudia Lux, DBV (stellvertretende BDB-Sprecherin)
- Dr. Gabriele Beger, DGI
- Dr. Klaus-Steffen Dittrich, DGI
- Dr. Christof Eichert, Bertelsmann Stiftung
- Henner Grube, ekz.bibliotheksservice GmbH
- Dr. Daniela Lülfiing, VDB
- Christel Mahnke, Goethe Institut
- Prof. Dr. Elmar Mittler, DBV
- Prof. Dr. Wolfgang Schmitz, DBV (vbnw)
- Sabine Stummeyer, BIB
- Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger, VDB
- Dr. Jürgen Warmbrunn, DBV (ASpB, DBV-Sektion 5)

Ständige Gäste der Vorstandssitzungen sind Ulrike Lang (BI-International) und Barbara Schlei-hagen (Kompetenznetzwerk für Bibliotheken).

2. Finanzen

Die Finanzen der BID sind geordnet. Das Berichtsjahr konnte mit einem Plus abgeschlossen werden. Dies ist u.a. auf den technischen Überschuss aus den Ergebnissen des IFLA-Kongresses 2003 sowie des Leipziger Kongresses 2004 zurückzuführen.

3. Beratungen und Veranstaltungen

Der BID-Vorstand traf sich, jeweils in Hannover

- am 11. Februar 2004
- am 19. Mai 2004
- am 16. Juli 2004.

BDB-Mitgliederversammlungen fanden jeweils im Anschluss an die Vorstandssitzungen statt

- am 11. Februar 2004 in Hannover
- am 19. Mai 2004
- am 16. Juli 2004.

Außerdem traf sich der um Gäste erweiterte Vorstand am 15. Dezember 2004 in Hannover erstmals zu einer Strategiesitzung über die künftige Rolle der BID.

Sprecher und Vorstandsmitglieder nahmen an zahlreichen Gesprächen und Veranstaltungen bibliothekarischer und kultur- und bildungspolitischer Gremien und Institutionen teil. Eine Auflistung dieser Veranstaltungen würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen. Der Sprecher vertrat die BID u.a. in folgenden Gremien:

- Stiftung Lesen: Vorstandsvorsitzender
- Deutsche Literaturkonferenz: Zweiter Sprecher
- Deutscher Kulturrat: Mitglied des Sprecherrates
- Leipziger Buchmesse: Mitglied des Beirats
- Deutsche Unesco-Kommission

Erstmals befasste sich ein politisches Gremium auf Bundesebene mit der Lage und Zukunft der Bibliotheken: Die **Enquete-Kommission des Bundestags Kultur in Deutschland** veranstaltete am 14. März 2005 eine öffentliche Anhörung zu den „Rechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen des Betriebs von Bibliotheken“, zu der der BID-Sprecher als Experte eingeladen war. Zur Vorbereitung der Anhörung hatte die Enquete-Kommission einen umfangreichen Fragenkatalog an die teilnehmenden Repräsentanten der Verbände und Institutionen versandt. Die Antworten sind veröffentlicht auf den Websites der BID und des Bundestages. Eine Druckfassung wird im April-Heft des *BIBLIOTHEKSDIENST* vorgelegt werden. Hinzu kommt eine Stellungnahme des Kommissionsmitgliedes Olaf Zimmermann (Geschäftsführer Deutscher Kulturrat).

4. Künftige Rolle der BID

Mit dem Beitritt der DGI zur BDB war nicht nur eine Namens- und Satzungsänderung verbunden; es ist vielmehr ihr Aufgabenfeld erheblich erweitert worden. Diese Aufgaben sind vielfältig und komplex und nur im engen und intensiven Zusammenwirken der einzelnen Mitgliedsverbände und -organisationen zu leisten. Welche Aufgaben mit welcher Dringlichkeit und in welchen zeitlichen Dimensionen wahrzunehmen sind, darüber versuchte der Vorstand der neuen Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheks- und Informationsverbände auf seiner ersten Strategiesitzung am 15. Dezember 2004 in Hannover Klarheit zu gewinnen. Vorrangig sind folgende Aufgabenfelder:

a) *Bibliothek2007*

Das gemeinsame Projekt von BDB und ihrem Mitglied Bertelsmann Stiftung „Bibliothek2007“ wird weiterhin im Mittelpunkt der BID-Aktivitäten stehen. Die Bertelsmann Stiftung hatte ihren Rückzug aus der Projektförderung angekündigt, weil das Projekt einen Status erreicht hat, der nun die dauerhafte Arbeit mit den Ergebnissen bedingt. Nach der Erarbeitung der Grundlagen geht es jetzt darum, die zahlreichen Impulse und das gewonnene Know-how weiterhin intensiv zu nutzen und in kontinuierliche Lobbyarbeit im politischen Raum umzusetzen.

Auf der Grundlage von „Bibliothek2007“ muss BID ihre neue Rolle als Zusammenschluss der bibliothekarischen und Informationsverbände definieren. Dieses Thema teilt sich in zwei große Blöcke auf:

- a) die Weiterentwicklung der politisch-strategischen Strukturprojektion, und
- b) die praktische Hilfestellung für die Bibliotheken.

Strategisch betrachtet bedeuten die aus dem Projekt übernommenen Folgeaufgaben im Wesentlichen Lobbyarbeit, sei es Kontaktarbeit auf internationaler, sei es Interessenwahrnehmung auf nationaler Ebene, oder gar im Spannungsfeld der Föderalismus-Debatte. Image- und Lobbyarbeit können nur langfristig mit Erfolg betrieben werden, die „BibliotheksEntwicklungsAgentur“ BEA bleibt als Fernziel erhalten. Aber kurz- und mittelfristig ist die Entwicklung von konkreten Handlungsanleitungen und Argumentationshilfen für die Bibliotheken und ihre Positionierung denkbar. Dazu zählen die folgenden Vorhaben:

- Veröffentlichung der „Internationalen Best-Practice-Untersuchung“;
- Übernahme der „Bibliothek2007“-Website von der Bertelsmann Stiftung auf die BID-Website.
- Veröffentlichung der „Ist-Analyse“ nach Überarbeitung durch eine Arbeitsgruppe.

- Engere Zusammenarbeit mit dem Kompetenznetzwerk wird für 2006 angestrebt.

b) Internationale Kooperation

BID befindet sich im Mittelpunkt eines Netzwerkes aus verschiedenen Vereinigungen, Gremien und Themen. Es gibt Themen, die auf mehreren verschiedenen Ebenen behandelt werden, daher ist es wichtig, dass die arbeitsteilige Vertretung des deutschen Bibliotheks- und Informationswesens in den entsprechenden Gremien durch BID koordiniert und abgestimmt wird. Die Durchsetzung der international behandelten Themenfelder durch deutsche Vertretungen ist daher möglichst stringent zu halten, um einen optimalen Informationsfluss zu gewährleisten. Angesichts der Tatsache, dass 80% der deutschen Gesetze nicht originär in Deutschland entstehen, sondern durch Umsetzung von EU-Vorgaben, ist eine Repräsentanz in europäischen Fachgremien unverzichtbar, um die Planungen der europäischen Institutionen jederzeit auf ihren nationalen fachlichen Bezug hin beobachten zu können.

Unter das Themenfeld „Internationale Kooperation“ fallen nicht nur die nationale Vertretung und Mitwirkung bei EBLIDA, IFLA oder Unesco, sondern auch umfangreiche Themenkomplexe wie „Informationsgesellschaft“, GATS und „Kulturelle Vielfalt“.

c) Kulturpolitik

Für die Teilnahme der BID an kulturpolitischen Vorgängen ist die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Verbänden besonders wichtig. So hat sich die Kooperation mit der Stiftung Lesen, mit der Deutschen Literaturkonferenz und mit dem Deutschen Kulturrat als positiv für die Imagepflege der Bibliotheken erwiesen. Entsprechend sind weitere Partner denkbar, mit denen die Zusammenarbeit intensiviert werden könnte, etwa aus dem Archiv- oder dem Museumsbereich, dem Bereich der Wirtschaft, mit Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden.

d) Recht

Im Aufgabenfeld „Recht“ besteht eine nahtlose Abstimmung mit der Rechtskommission des DBV.

e) Berufliche Aus- und Weiterbildung

Diesem Aufgabenfeld kommt größere aktuelle Bedeutung zu aufgrund neuer Studiengänge und Ausbildungsmodelle (Bachelor, Master, Fachwirt, betriebsinterne Ausbildung) und auch der europäischen Angleichung von Ausbildungsgängen. Insbesondere die von ver.di und den Industrie- und Handelskammern betriebene Neuordnung der Ausbildung zum „Fachwirt für Informations- und Mediendienste“ bedarf dringend der Mitwirkung durch Fachleute aus dem Bibliotheks- und Informationsbereich. BID beschloss die Entsendung von Vertretern aus DBV/KIBA und BIB in die Projektgruppe.

Für das Projekt CertiDoc ist vereinbart worden, dass es eine gemeinsame Zertifizierung von Informationsspezialisten und Bibliothekaren unter der Federführung der DGI geben wird. Die Zertifizierung soll im Juni 2005 beginnen.

5. Kooperationen

Deutsche Literaturkonferenz und Deutscher Kulturrat

Der BID-Sprecher ist gleichzeitig Zweiter Sprecher der Deutschen Literaturkonferenz (DLK) und Mitglied des Sprecherrats des Deutschen Kulturrates. Er vertritt in deren Gremiensitzungen die Interessen des deutschen Bibliotheks- und Informationswesens. Er hat mitgewirkt an der Stellungnahme der DLK an den Deutschen Kulturrat für dessen Bericht zur Kulturellen Bildung

an die Bundesregierung. Diese so genannten „Sieben Göttinger Thesen“ seien hier wiedergegeben:

September 2004

Sieben Göttinger Thesen der Deutschen Literaturkonferenz zu Literatur und Kultureller Bildung in der Bildungsreformediskussion

1.)

Sprachkompetenz, Lese- und Schreibfähigkeit sind Schlüsselqualifikationen. Sie ermöglichen das Verständnis der Welt und das Miteinander der Menschen. Selbst die scheinbar ganz auf technischer Logik und Mathematik aufbauenden Naturwissenschaften sind ohne Sprache nicht möglich. Die Begegnung mit Literatur als Kunst eröffnet den Reichtum sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten und vermittelt ein differenziertes Bild menschlichen Verhaltens und humaner wie ästhetischer Anschauungsweisen, das kritische Kompetenz und soziale Fähigkeiten erweitert.

2.)

Das Erlernen der Sprache und der mit ihrer Beherrschung verbundenen Kulturtechniken ist - zumindest in den sogenannten Industrieländern - immer mehr die Aufgabe meist staatlich verwalteter Bildungsinstitute - von den Kindergärten und Schulen bis hin zu den Hochschulen. Umso schwieriger die Rahmenbedingungen des Heranwachsens werden, desto deutlicher werden diese Einrichtungen in ihren begrenzten Möglichkeiten gefordert und auch überfordert. Eine ernsthafte Bildungsreform hätte aus diesem Grund zunächst einmal die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass der Bildungsauftrag überhaupt verantwortlich wahrgenommen werden kann. Dazu zählt, dass die Regeln für die deutsche Rechtschreibung wieder einheitlich und verbindlich gefasst werden.

3.)

Außerschulische kulturelle Einrichtungen haben im Bereich der Sprachpflege zunehmend Aufgaben übernommen, die von den zuständigen Stellen allein nicht mehr bewältigt werden. Angebote der Schreib- und Leseförderung, der Vermittlung von Reflexionswissen oder der Begegnung mit Literatur begleiten und ergänzen zwar den eigentlichen (Aus-)Bildungsweg, sie liefern auch Anregungen für eine Verbesserung beispielsweise des Schulunterrichts. Aber sie können nicht der Verpflichtung entgehen, dass die Vermittlung von Sprachkompetenz eine Aufgabe vorrangig des Elternhauses, der Kindergärten und der schulischen Bildung ist. Nur auf dem Gelingen dieses Bildungsprozesses kann ein vielfältiges kulturelles Leben aufbauen.

4.)

Damit die Ausbildungseinrichtungen ihre Aufgabe erfüllen können, sind sie nicht nur auf eine angemessene Ausstattung angewiesen, sie müssen auch in die Lage versetzt werden, Qualitätsansprüche zu entwickeln und ihre Einhaltung zu sichern. An den deutschen Schulen und Hochschulen müssen daher umgehend wieder klar definierte Leistungsmaßstäbe bei der Vermittlung von Sprachkompetenz eingeführt werden.

5.)

Die Qualität und die Qualitätssicherung von Angeboten außerschulischer Bildungseinrichtungen müssen ebenfalls gewährleistet sein. Dazu gilt es, verbindliche, eindeutige und überprüfbare Qualitätskriterien zu formulieren. Dies betrifft die Schulung von sogenannten Vorlesepaten für das ehrenamtliche Engagement in Kindergärten ebenso wie die Vermittlung von Techniken literarischen Erzählens in einer Schreibwerkstatt.

6.)

Die Arbeit der bestehenden Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen - von den Schulen und Hochschulen über die Bibliotheken bis hin zu den Literaturhäusern - muss unverzüglich und nachhaltig gestärkt werden, statt sie immer mehr, bis hin zur billigen Gefährdung ihrer Existenz, finanziell einzuschränken (siehe <http://www.bibliothekssterben.de/>).

7.)

Die Kompetenzstreitigkeiten zwischen dem Bund und den Ländern in der Frage der Kulturhoheit dürfen nicht weiter auf dem Rücken der Betroffenen - seien es Lernende und Lehrende oder Bibliotheken,

Archive und Museen - ausgetragen werden.

zu 1.

Drei Aspekte sind für den Bereich der Literatur - des schriftlich fixierten Textes - hervorzuheben:

- Der Umgang mit Literatur, mit schriftlich fixierten Texten ist in vielerlei Hinsicht von grundlegender Bedeutung, so etwa: als Alltagshandlung, als Aneignung von Wissen, als schöpferischer Prozess, als kulturelles Erlebnis.
- Auf welcher Ebene der Umgang mit Literatur auch immer erfolgt, er setzt Lesefähigkeit voraus.
- Die ersten Weichen für eine Aneignung der Lesefähigkeit, d.h. für die literarische Sozialisation des Menschen, werden lange vor dem Lesenlernen, im Spracherwerb in Familie und Kindergarten gestellt. Hierbei ist keine Alltagssituation so ergiebig wie das Vorlesen und Erzählen.

Sprachfähigkeit, Lesekompetenz und Umgang mit Literatur/schriftlich fixierter Sprache gehören also zusammen und bedingen sich qualitativ gegenseitig, wobei **Sprachfähigkeit** und **Lesekompetenz** als Schlüsselqualifikationen zu gelten haben. Eine umfassende und differenzierte Sprachfähigkeit und Lesekompetenz stellen zudem auch Schlüsselqualifikationen für schulischen und beruflichen Erfolg dar, für soziale Eingebundenheit und politische Teilhabe in demokratischen Gesellschaften sowie für die Teilhabe an der eigenen Kultur und die Annäherung an andere Kulturen.

Das Lesen von (belletristischer) Literatur ist aber nicht nur eine zweckmäßige Tätigkeit, es ist vor allem auch in sich selbst sinnvoll. Literatur ist in ihren unterschiedlichen Erscheinungen eine jahrtausendealte Ausdrucksform der Kunst. Literatur zu lesen, bedeutet somit immer auch Kunst zu erleben. Literatur vermittelt nicht zuletzt, daß es neben den im Alltag vorherrschenden (unmittelbar-sinnlichen und begrifflich-analytischen) Formen des Wirklichkeitszugangs auch eine ästhetische Welterfahrung gibt, die existenzielle Grundfragen des Menschen in einzigartiger Weise anspricht und zum Teil auch beantwortet. Möglicherweise eröffnet unter allen Künsten die Literatur den Menschen am ehesten Zugänge zur modernen Kunst. Insofern sind die Einbeziehung von Kinder- und Jugendliteratur in die schulische und außerschulische Pädagogik sowie entsprechende Angebote in der Erwachsenenbildung (z.B. Literaturgesprächskreise) schlechthin UNVERZICHTBARE Beiträge für eine kulturelle Bildung, die auf den heute immer noch gültigen abendländischen Begriffen von Kultur und Bildung beruht.

zu 2. und 3.

In beiden Bereichen (Sprachfähigkeit und Lesekompetenz) sind durch Untersuchungsergebnisse und Expertenaussagen (PISA etc.) in Deutschland erhebliche Defizite öffentlich geworden. Vor diesem Hintergrund muß die Förderung der Sprachentwicklung von Kindern und der Lesekompetenz bei Kindern und Jugendlichen vorrangiges Ziel der Grundbildung sein. Lesen braucht Förderung jedoch nicht nur um der Literatur willen, sondern, wie unter zu 1. ausgeführt, als Schlüsselqualifikation, die auch über Bildungsstand, Ausbildungsmöglichkeiten, Medienkompetenz und damit über gesellschaftliche Chancen entscheidet. Denn:

- Lesen, Vorlesen und Erzählen fördert die Sprachentwicklung wie keine andere Medienaktivität.
- Lesen als innerer Übersetzungsprozess ist eine unersetzliche Übung für das Denken.
- Und nicht zuletzt hat Lesen auch eine starke emotionale Komponente. Insbesondere fiktionale Texte machen vielfältige Identifikationsangebote, lassen uns an den Erfahrungen und am Erleben anderer Menschen teilhaben und fordern uns heraus, andere Perspektiven einzunehmen. Textverstehen heißt hier gleichzeitig, eine Handlung aus der Sichtweise eines anderen wahrzunehmen. Verbunden mit der Konzentration und kognitiven Anstrengung, die der Lesevorgang dem Lesenden abverlangt, wird gleichzeitig eine größere innere Distanz als zum Beispiel beim Anschauen eines Filmes ermöglicht. Beides, die emotionale Beteiligung und die relative Distanz, sind für die persönliche und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zentrale und unersetzliche Prozesse.

Kulturelle Bildung im Feld der Literatur/Leseförderung bietet vielfältige Chancen. Hierbei ist zu beachten:

- Kulturelle Bildung im Feld der Sprach- und Leseförderung hat früh anzusetzen. Sie reicht von

der Frühförderung in Familie und Kindergarten, elementaren Angeboten im Grundschulalter bis zur Kulturellen Bildung für Kinder im Alter der Sekundarstufenjahrgänge - alles begleitet durch die Angebote der Öffentlichen Bibliotheken. Entsprechend groß ist auch der Stellenwert, der der Leseförderung als Basis der kulturellen Bildung von der Deutschen Literaturkonferenz beigemessen wird.

- Kulturelle Bildung als Förderung der Sprachentwicklung besteht u.a. in der Elternbildung im Themenfeld Vorlesen, erste Bücher, in der Qualifizierung von Mitarbeitenden in Kindertagesstätten im Bereich Sprachförderung, Methoden zur Vorlesesituation, Kinderliteratur etc., in Angeboten der Bibliotheken für Kleinkind-Eltern-Gruppen, in der Qualifizierung von Mitarbeitenden in Bibliothek und Buchhandel für den Bereich "Erste Bücher", Sprachspiel und Bilderbuch.
- Kompetente und in der außerschulischen Leseförderung erfahrene Arbeitspartner wie Öffentliche Bibliotheken in kommunaler und kirchlicher Trägerschaft, die Friedrich-Bödecker-Kreise, Autorenverbände, Verbände der Übersetzer/-innen und Lektorinnen/ Lektoren, die Stiftung Lesen und vielfältige Literaturvermittlungseinrichtungen sowie Einrichtungen der Jugendbildung und der Jugendhilfe stehen als Kooperationspartner mit Ressourcen und Knowhow zur Verfügung.

Für die einzelnen Entwicklungsphasen und die sie vorrangig gestaltenden Einrichtungen ergeben sich daraus folgende Schwerpunkte:

In **Kindertagesstätten** stehen Fragen der Bildung von Sprachentwicklung im Vordergrund. Sprachförderung erscheint durch Reflexion der Kinder von Gehörtem im Rahmen der Leseförderung in Vorlesezeiten möglich. Die Kinder können zuhören und lernen, ihre Gedanken auszusprechen. Hier können Stiftung Lesen und Öffentliche Bibliotheken einen wesentlichen Beitrag leisten.

In **Schulen** können vorrangig fächerübergreifende, thematische Projekte, themenzentrierte Bücher, die sich mit typischen, aber auch weniger typischen Problemen und Konflikten von Kindern und Jugendlichen befassen, die Zusammenarbeit mit Tageszeitungen, regionalkundliche Literatur und Leseförderung angeboten werden. Die Schaffung eines kulturellen Klimas an Schulen in der „Wissens“-gesellschaft unserer Zeit ist nötig und kann durch kulturelle Bildung unterstützt werden. Hierzu gehört auch, Jugendlichen die Kompetenz zu vermitteln, aus dem Wissen, das ihnen über eine Vielzahl von Medien - Zeitung, Zeitschrift, Radio, Fernsehen, Internet - geboten wird, die für sie wichtigen Informationen zu filtern. Das heißt zu lernen, Texte inhaltlich zu erfassen, auf Kernaussagen zu reduzieren, diese zu formulieren - schriftlich oder mündlich - und für die Klärung selbst oder von außen gesetzter Fragestellungen zu nutzen. Ein solches Vorgehen erfordert auf die Lesekompetenz aufbauende cognitive und sprachliche Kompetenzen im Umgang mit Texten, die umso notwendiger werden, je mehr Wissen immer unüberschaubarer über immer mehr Medien verbreitet wird. Neben Autorinnen/Autoren können hier "Textarbeiter/-innen" im weitesten Sinne, also z.B. Übersetzer/-innen, Journalisten oder Lektorinnen/Lektoren, letztere als sozusagen "kritische Erstleser qua Beruf", in Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen unterschiedlichster Art einen wichtigen Beitrag leisten. Der Verband der Freien Lektorinnen und Lektoren wäre für ein solches Projekt z.B. ein Ansprechpartner.

Der reguläre Deutschunterricht kann die wichtige und durch verschiedene gesellschaftliche Faktoren immer schwierigere Aufgabe des "Leser Auf- und Erziehens" allein nicht mehr bewältigen. Es gibt jedoch sowohl für das Grundschulalter wie für Jugendliche bereits ausgearbeitete Konzepte und vielfältige Aktivitäten zur Leseförderung außerhalb des Deutschunterrichts. Gerade im Rahmen von Ganztagsangeboten durch kompetente Arbeitspartner im Feld der Literatur lassen sich positive Effekte leicht erzielen, da hier das emotional spielerische Element selbstverständlicher als im Unterricht miteinbezogen werden kann. Freiwilligkeit, Kreativität, lustbetonter Umgang mit Texten und Büchern ohne Bewertung der Ergebnisse können im Vordergrund stehen. Die Lese(r)forschung lehrt uns, dass Kinder dann zu Lesern werden, wenn sie in lesefreundlicher Umgebung aufwachsen, wenn das Lesen gruppen- und kommunikationstauglich ist. Gegenseitiges Vorstellen von Lieblingsbüchern und Zeitschriften, Auswählen von Jugendliteratur nach eigenen Kriterien und andere Methoden sind wichtig, um in den Lerneinheiten der kulturellen Bildung Situationen zu schaffen, in denen motivierende Leseerfahrungen gemacht werden können. Autorenbegegnung/Autorinnenlesungen sind - gut vorbereitet - besonders geeignet, Literatur lebendig werden zu lassen. Gerade im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur lassen Autoren den Funken überspringen, bieten literarische Erfahrungen aus erster Hand besonders für Nichtleser und die Kinder, die in der Familie keine Angebote literarischer Art erhalten. Ebenso lässt sich die Projektzeit fächerübergreifend nutzen, Leseförderung könnte hier

Geschichte, Heimat- und Erdkunde etc. miteinbeziehen. In Bibliotheken können in spielerischer Weise Grundlagen und Methoden der Literatur und Informationsrecherche erarbeitet werden.

Über den Börsenverein des Deutschen Buchhandels und Stiftung Lesen können Wettbewerbe und eine bestimmte Auswahl von Büchern, auch als regelmäßiges Angebot, unterstützt durch die Bibliotheken, insbesondere am "Welttag des Buches", angeboten werden. Bücher in fremden Sprachen können zur Entwicklung des Verstehens einer Fremdsprache, insbesondere in Grenzgebieten, beitragen. Hier wäre denkbar, daß der Verband Deutscher Übersetzer literarischer und wissenschaftlicher Werke Angebote unterbreitet - auch zum Thema des literarischen Übersetzens selbst, um die Schüler für unterschiedliche Qualitäten von Sprache zu sensibilisieren. Bücher und Themen können auf diese Weise popularisiert werden. Es kann mit Kindern und Jugendlichen in Schreibwerkstätten gearbeitet, Praktika für berufliche Bildung können in Literaturhäusern, Literaturarchiven, Bibliotheken ermöglicht werden. In "Stammschulen" könnten entsprechende Traditionen dazu entwickelt werden.

zu 4. und 5.

Grundlage einer erfolgreichen Ausbildung in Schulen, und dies gilt auch für den Bereich der Sprach- und Leseförderung, ist die Schaffung von bildungsfreundlichen Arbeits- und Unterrichtsbedingungen in diesen Einrichtungen. Hierzu gehören die ausreichende personelle Ausstattung und eine kontinuierliche Weiterbildung der Lehrenden ebenso wie beispielsweise die Förderung von unterstützenden Angeboten für das familiäre Umfeld der Kinder und Jugendlichen. Vor allem dürfen die enormen Schwierigkeiten, mit denen die Erfüllung des schulischen Bildungsauftrags heute konfrontiert ist, nicht dazu führen, daß Ausbildungsziele und Qualitätsmaßstäbe stetig nach unten angeglichen werden. Vielmehr müssen die Bedingungen dafür geschaffen werden, daß Schüler, je nach ihren Möglichkeiten und Interessen, Leistungskriterien erfüllen können. Dies ist die Hausaufgabe, die zunächst von der Schulpolitik zu erledigen ist. Erst wenn von dieser Seite entsprechende bildungspolitische Maßnahmen ergriffen werden, kann auch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Trägern literarischer Bildungsangebote langfristigen Erfolg versprechen.

Um diese Zusammenarbeit bei der Sprachförderung und literarischen Bildung in der Schule, insbesondere in Ganztagschulen, mit Leben zu erfüllen, müssen Rahmenvereinbarungen ausgehandelt werden. Dazu gehören auch gemeinsam entwickelte Fortbildungsangebote (denkbar wäre Grundwissen der Entwicklungspsychologie im Kinder- und Jugendalter, Pädagogik und Methodik, Jugendschutz, Umgang mit verhaltensgestörten Kindern und Jugendlichen). Für Autoren, die regelmäßig in Schulprojekten arbeiten, wäre die Konzipierung eines Grundkurses denkbar. Des Weiteren müssen Honorare ausgehandelt werden, die der Aufgabe und der Kompetenz der Autoren sowie dem Zeitaufwand entsprechen. Eine Abstimmung mit den zuständigen Kulturämtern ist denkbar.

Die Entwicklungspotentiale der lese- und literaturfördernden Bildung sind groß. Vorrangig sind Rahmenbedingungen, die anregend und förderlich für die Kooperation auf lokaler und regionaler Ebene sind. Trägerübergreifende Fortbildungsangebote und verbindliche Standards dienen der Qualitätssicherung.

zu 6.

Die Einrichtungen der Literaturvermittlung - je nach Bundesland Literaturräte, -büros, -häuser, Schriftstellerverbände oder der Friedrich-Bödecker-Kreis - bieten nach Maßgabe ihrer personellen und finanziellen Ressourcen und der inhaltlichen Schwerpunkte ihrer Arbeit Projekte zur Literatur- und Leseförderung wie zur Förderung des literarischen Schreibens für Bildungseinrichtungen an, vor allem für Schulen, bisweilen auch Hochschulen oder Volkshochschulen. Zum Bestand dieser Förderarbeit gehören, um nur die gängigsten Formen zu nennen, Lesungen mit geeigneten Autoren und thematische Reihen mit Beteiligung von Autoren in und außerhalb der Bildungseinrichtungen, Werkstattgespräche mit Autoren, kooperative Projekte, die den Entstehungsprozeß literarischer Werke oder den Weg vom Manuskript zum Buch aufbereiten, Schreib- und Textwerkstätten von unterschiedlichster Provenienz.

Dieser Förderbeitrag von Einrichtungen der Literaturvermittlung zur "kulturellen Bildung" bedarf

- der Absicherung, denn er ist in seinem Bestand akut durch den Rückgang von Fördermitteln bedroht;
- der Strukturierung und Vernetzung, denn die Angebote sind meist von regionaler Reichweite

und in ihrem Bestand stark vom individuellen Engagement einzelner in den Institutionen abhängig;

- eines qualitätssichernden Hintergrunds, denn gerade im Bereich der Schreib- und Leseförderung gibt es neben vielen hochwertigen Angeboten auch eine Reihe ‚bloß gutgemeinter‘.

Der Beitrag der Literaturvermittler kann allerdings keinesfalls den Literatur- und Deutschunterricht an Bildungsinstitutionen ersetzen, sondern lediglich das Angebot von Schulen, Hochschulen und Volkshochschulen ergänzen und bereichern, um die Auseinandersetzung mit Literatur als Medium der Verständigung über die Welt zu fördern. Endlich müssen Konsequenzen aus der Einsicht gezogen werden, dass die Entwicklung unserer Kultur auf den Erfolg der schulischen Ausbildung angewiesen ist, dass aber die schulische Bildung ihrerseits immer dringlicher der Unterstützung durch ein funktionierendes Netz außerschulischer kultureller Angebote bedarf.

In der DLK entscheidet der BID-Sprecher gemeinsam mit den übrigen Mitgliedern über die Vergabe der Karl-Preusker-Medaille. Preisträger im Berichtszeitraum waren

2003 Dr. Regina Peeters, Europäisches Übersetzer-Kollegium NRW in Straelen

2004 *Leselust statt Pisafrust*. Initiative zur Rettung Kölner Schulbibliotheken

2005 wird die ehemalige BDB-Sprecherin Birgit Dankert die Auszeichnung erhalten.

Deutsche Unesco-Kommission

Die BID ist seit dem Januar 2005 Mitglied der Deutschen Unesco-Kommission, in der sie durch ihren Sprecher vertreten wird. In einer ersten Sitzung für neue Mitglieder am 4. März in Bonn konnte der Sprecher das Engagement der BID vor allem auch im internationalen Bereich darstellen. Die BID wirkt insbesondere durch die Kollegen Klaus-Peter Böttger, Christel Mahnke und Barbara Schleihagen und dem Sprecher mit an den Konsultationen zum Unesco-Übereinkommen zum Schutz kultureller Vielfalt.

Weltgipfel zur Informationsgesellschaft

Der Weltgipfel zur Informationsgesellschaft (WSIS) ist eine von den Vereinten Nationen ausgerichtete Konferenz in zwei Teilen, bei der erstmalig die Themen Information und Kommunikation auf dem Programm stehen, um ein gemeinsames Verständnis von der globalen Informationsgesellschaft zu entwickeln. Er ist zur Zeit einer der für Bibliotheken wichtigsten internationalen Prozesse. Es ist entscheidend, dass die herausragende Rolle der Bibliotheken in der Informationsgesellschaft einer breiten und globalen Zielgruppe deutlich gemacht wird.

Der Aktionsplan und Bibliotheken

Im Dezember 2003 fand in Genf der erste Teil des Weltgipfels statt, bei dem Staats- und Regierungschefs aus aller Welt eine Abschlussklärung (http://knb.bibliotheksverband.de/downloads/grundsatz_de.pdf) und einen Aktionsplan (<http://knb.bibliotheksverband.de/downloads/aktionsplan.pdf>) verabschiedeten. Dieser Aktionsplan enthält Projektvorschläge wie z.B.

- die Unterstützung von Bibliotheken durch die Überarbeitung von nationalen Strategien und Rechtsvorschriften über das Bibliothekswesen
- die Ausarbeitung von Politiken und Gesetzen, um sicherzustellen, dass Bibliotheken ihrer Rolle in der Informationsgesellschaft voll gerecht werden können
- die Entwicklung von Informations- und Kommunikationstechnologien zur Bewahrung des kulturellen Erbes, vor allem von digitalen Informationen
- die Unterstützung von Bibliotheken als Gedächtnis der Menschheit
- die Fortbildung von Informationsspezialisten in IT und Management
- die Schaffung von Zugang zu elektronischer Information

- das Angebot von Computerkursen in Bibliotheken
- die Förderung der weltweiten Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken

so dass er für alle Bibliotheken in den entwickelten und den sich entwickelnden Ländern gleichermaßen interessant ist.

Beteiligung der deutschen Bibliotheken

Bibliothek & Information Deutschland (BID) - die Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheks- und Informationsverbände e.V. hat sich als offizieller Teilnehmer in der Kategorie „Zivilgesellschaft“ registriert. Das bedeutet, dass Vertreter der BID zu den offiziellen WSIS Konferenzen und Treffen gehen und an dem Beratungsprozess teilnehmen können. Christel Mahnke (Goethe-Institut) und Barbara Schleihagen (KNB Internationale Kooperation) sind im Auftrag der BID tätig. Das schließt auch die Teilnahme an den offiziellen WSIS Treffen ein. Eine Abstimmung erfolgt nicht nur mit anderen Vertretern [der deutschen Zivilgesellschaft](#) die bei der Heinrich-Böll-Stiftung eine Anlaufstelle hat, sondern auch mit Kollegen aus dem internationalen Bibliotheksverband [IFLA](#) und anderen Bibliotheksverbänden des Auslands. Des Weiteren nehmen Vertreter der BID auch an den Besprechungen der Bundesregierung (BMWA, BMZ, AA) zum Weltgipfel teil.

Das Goethe-Institut hat, neben einigen laufenden WSIS-Projekten, mehrere kooperative Bibliotheksprojektvorschläge mit deutscher Beteiligung in Südafrika und Südamerika erarbeitet, für die zur Zeit eine Finanzierung (AA, BMZ) gesucht wird.

Wichtige Themen in 2005

Die beiden beim Gipfeltreffen in Genf 2003 nicht geklärten Themen sind die Regulierung des Internet ([Internet Governance](#)) und [finanzielle Mechanismen](#) zur Überwindung der digitalen Kluft. Beide Themen werden in internationalen Arbeitsgruppen weiterbearbeitet und bestimmend bei der Tunis Konferenz 2005 sein. Daneben soll überprüft werden, mit welchen Projekten der Aktionsplan bereits umgesetzt wurde. Dazu wurde eine [Datenbank](#) eingerichtet, in die seit einigen Monaten entsprechende Projekte gemeldet werden können.

Der Weg zum zweiten Teil der Gipfelkonferenz, der vom 16.-18. November 2005 in Tunis stattfinden wird, wird in den Jahren 2004 und 2005 wieder von einer Reihe von [Vorbereitungskonferenzen](#) (PrepComs) geebnet werden. Die nächste findet vom 17.-25. Februar statt, die dritte im September 2005.

Lobbyarbeit der IFLA

IFLA war und ist in allen Phasen intensiv an dem Prozess beteiligt. Die ersten Entwürfe der Abschlusserklärung und des Aktionsplans enthielten kaum Hinweise auf Bibliotheken. IFLA ist es vor allem mit Unterstützung der Schweizer Kollegen gelungen, viele Entscheidungsträger von der relevanten Rolle der Bibliotheken zu überzeugen, was sich in den endgültigen Fassungen der Texte widerspiegelt. IFLA hat ebenfalls einen [Kommentar](#) über die Folgerungen der Abschlusserklärung für den Bibliotheks- und Informationssektor verfasst. IFLA wird vom 10.-11. November 2005 eine wichtige Vorkonferenz zum Weltgipfel in Alexandria, Ägypten veranstalten, um die Bibliothekswelt aktuell zu informieren und Politikern die Möglichkeiten, die Bibliotheken in der Informationsgesellschaft bieten, zu verdeutlichen.

Aktionen anderer Bibliotheksverbände

Unter dem Thema „Libraries For Active Citizenship - Global Perspectives“ fand am 13. September 2004 eine internationale Bibliothekskonferenz in Helsinki, Finnland statt, um gemeinsam über Möglichkeiten der Umsetzung des WSIS-Aktionsplans für und mit Bibliotheken zu beraten. Während der eintägigen Konferenz berichteten verschiedene Bibliotheksvertreter, wie sie den WSIS-Aktionsplan für ihre Arbeit nutzen:

- als Basis für die Lobbyarbeit für den Ausbau der Informationsgesellschaft im eigenen Land unter Einbeziehung der Bibliotheken (Finnland, Estland, Namibia)
- als Basis für gemeinsame Projekte mit Bibliotheken in anderen Ländern (Schweiz)

- als Basis für weitere Kooperationen mit Bibliotheken und Zivilgesellschaft (Finnland).

Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Tief erschüttert von der Weimarer Brandkatastrophe rief BID sofort nach den Medienberichten über die Ereignisse ihre Mitglieder wie die Öffentlichkeit zur Unterstützung der Weimarer Kollegen auf. In vielen Bibliotheken und Freundesgesellschaften wurde für die HAAB gesammelt.

6. Projekt „Bibliothek2007“

Zum Stand des Projektverlaufes ist eingangs berichtet worden. Vor der Fachöffentlichkeit und der Politik ist das Projekt auf mehreren Veranstaltungen präsentiert worden, so am 20. Oktober 2004 im Rahmen eines „Parlamentarischen Abends“ der Bertelsmann Stiftung in Berlin, am 24. November 2004 auf der Münchener Konferenz des Goethes-Instituts „Bibliothek2007 – Neue Wege für Bibliotheken und Bildung“ und zuletzt am 3. Februar 2005 auf einer Fachtagung der Freien Universität Berlin. Regelmäßig ist das Projekt im laufenden Jahr 2005 Gegenstand ausführlicher Essays in BuB, die nach Abschluss der Artikelserie im kommenden Jahr ergänzt und in Buchform veröffentlicht werden sollen. BID wird über den Verlauf des Projektes weiterhin kontinuierlich berichten.

Weitere Informationen zu „Bibliothek2007“ gibt es auf der Webseite des Projekts unter www.bibliothek2007.de.

7. Urheberrecht / Umsetzung der EU-Richtlinie in nationales Recht

Die Stellungnahmen der BID zu dieser Thematik werden abgestimmt und sind schließlich identisch mit denen der DBV-Rechtskommission. Durch das BID-Vorstandsmitglied, die DGI-Präsidentin Dr. Gabriele Beger, und die Rechtskommission werden die BID-Belange auf in jeder Hinsicht optimale Weise vertreten. Die BID ist außerordentlich dankbar, dass Gabriele Beger die Interessen des Dachverbandes und damit die Interessen seiner Mitglieder und damit die Interessen der Bibliotheken und Informationsdienstleister und damit letztendlich die Interessen aller informationsuchenden Bürgerinnen und Bürger auf so hervorragende Weise wahrnimmt. Wieder einmal sei ihr dafür Dank und Anerkennung gesagt.

8. Bibliothekskongress

Der Zweite Gemeinsame Kongress für Bibliothek & Information in Leipzig, von BDB und DGI vom 23. – 26. März 2004 veranstaltet, hatte eine gegenüber den früheren Veranstaltungen veränderte Struktur erhalten. Er stand unter dem Motto „INFORMATION MACHT BILDUNG“. Über den Kongress ist in der bibliothekarischen Fachpresse ausführlich berichtet worden. Kontrovers wurden die Eröffnungsveranstaltung wie die großen öffentlichen Zentralveranstaltungen diskutiert. Die zeitliche Nähe zum IFLA-Kongress wie die übermächtige Präsenz der Leipziger Buchmesse mögen Faktoren dafür gewesen sein, dass das eine Kongressziel, nämlich neben der Fortbildung, der Kommunikation und Präsentation die Belange des Bibliotheks- und Informationswesens stärker als bisher in die Öffentlichkeit zu vermitteln, nicht zur Zufriedenheit der Veranstalter erreicht wurde. Zukünftige Kongresse werden diese Erfahrungen berücksichtigen müssen.

9. Internationale Arbeit

a) EBLIDA

(Bericht: Klaus-Peter Böttger)

EBLIDA ist die bibliothekarische Lobbyeinrichtung auf europäischem Niveau und orientiert sich daher stark an den Entwicklungen, die durch das Europäische Parlament oder die entsprechenden Kommissionen vorgegeben werden. Manifestiert wird dies traditionellerweise in einem langfristig angelegten Strategieprogramm (http://www.eblida.org/strategy/EBLIDAStrategy_2004-2007.htm) und kurzfristig im Arbeitsprogramm (<http://www.eblida.org/eblida/workpr04.htm>).

Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit im Berichtszeitraum waren vor allem:

- **Urheberrecht**
Die Europäische Kommission, so am 19.07.2004, beabsichtigt, den gesetzlichen Rahmen des Urheberrechts und damit verwandter Bereiche zu überarbeiten
- **Verleihrecht**
Die am 19.11.1992 verabschiedete Richtlinie zum Verleihrecht ist noch immer nicht in allen europäischen Ländern umgesetzt worden, so dass für diese Länder (u.a. Italien, Spanien, Portugal) Restriktionen seitens der EU angekündigt worden sind.
- **Vorschlag einer Richtlinie des Europäischen Parlaments zur Anerkennung beruflicher Qualifikationen** (http://europa.eu.int/eur-lex/en/com/pdf/2002/en_502PC0119.pdf)
Unter diesem Aspekt hat EBLIDA eine Arbeitsgruppe eingesetzt: Professional Education Group (PEG)
- **GATS**
EBLIDA hatte am 2./3.3.2005 in Cambridge (Großbritannien) eine Expertentagung zu dieser Problematik veranstaltet. Im thematischen Zusammenhang ist auch die nachzubessernde EU-Dienstleistungsrichtlinie zu sehen http://www.europa.eu.int/eur-lex/de/com/pdf/2004/com2004_0002de02.pdf, die bezüglich einer Betroffenheit von Bibliotheken noch nicht abschließend einzuschätzen ist.

EBLIDA ist auch weiterhin an EU-Projekten beteiligt, so auch als Projektpartner bei Calimera (<http://www.calimera.org/default.aspx>) (= Cultural applications: local institutions mediating electronic resource access), einem Nachfolgeprojekt von PULMAN. Calimera, im Rahmen des EU-Programms zur Informationsgesellschaft initiiert, soll Einrichtungen auf lokaler Ebene (Bibliotheken, Archive und Museen) bei der Anwendung und Entwicklung innovativer Techniken und Strategien unterstützen, die dem Bürger zugute kommen. Dieses Projekt wird im Frühjahr 2005 abgeschlossen.

Aktuelle Informationen und Hintergründe gibt es unter <http://www.eblida.org/>

Die Amtszeit des zweimalig in das Executive Committee gewählten Vertreters von BID, Klaus-Peter Böttger, endet mit dem Council am 13./14.5.2005 in Cork (Irland). BID bemüht sich, dass das deutsche Bibliothekswesen erneut im Vorstand vertreten sein wird.

b) *Bibliothek & Information International (BII)*

(Bericht: Ulrike Lang)

Bibliothek & Information International konnte, dank gleich bleibender Förderung durch Projektmittel der Kulturstiftung der Länder und des Auswärtigen Amtes, auch im Jahre 2004 seine erfolgreiche Arbeit zur Intensivierung internationaler Kontakte für Bibliothekare und Informationsfachleute fortsetzen. Ehrenamtlich tätig waren dafür die Mitglieder, die gewählte oder abgeordnete Vertreterinnen und Vertreter aller Mitgliedsverbände von Bibliothek & Information Deutschland (BID) sind.

Die Unterstützung des Wissenstransfers auf internationaler Ebene und damit verbunden die Vernetzung informationsvermittelnder Kompetenzen bildeten wiederum Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit.

Die in 2004 erstmals gebotene Möglichkeit, Fachaufenthalte für deutsche Kolleginnen und Kollegen ins Ausland und im Gegenzug für ausländische Bibliothekarinnen und Bibliothekare und Informationsspezialisten nach Deutschland je nach Themenschwerpunkt zwischen ein bis vier Wochen stattfinden zu lassen, hat zu einem erheblichen Anstieg der Bewerbungen geführt. Dies zeigt klar, dass heutzutage die Abwesenheit vom eigenen Schreibtisch für viele Kolleginnen und Kollegen schwieriger zu realisieren ist, als noch in der Vergangenheit. Dennoch wird auch deutlich, dass der Wunsch nach Informationen vor Ort und dem persönlichen Austausch unter Kollegen weiterhin groß ist. Der virtuelle Austausch ist eben doch nicht alles und ersetzt Vier-Augen-Fachgespräche nicht grundsätzlich.

Zu ein- bis vierwöchigen Fachaufenthalten konnten Kolleginnen und Kollegen aus Algerien, Bosnien-Herzegowina, Brasilien, China, Estland, Israel, Italien, Kenia, Kroatien, Lettland, Mexiko, der Niederlande, Norwegen, Polen, Rumänien, Spanien, der Türkei und Ungarn begrüßt werden. Zum Teil wurden sehr konkrete Projekte zur Vertiefung von schon bestehenden Partnerschaften behandelt, aber auch allgemeine Informationen zum Bibliotheksmanagement, Katalogisierung oder Publikationentausch nachgefragt. Die besuchten Bibliotheken waren über ganz Deutschland verstreut, wobei sowohl öffentliche als auch wissenschaftliche und Spezialbibliotheken sowie bibliothekarische Ausbildungsstätten besucht wurden. Die Bereitschaft deutscher Kolleginnen und Kollegen und ihrer Einrichtungen, ausländische Gäste zu betreuen, ist hoch und so ist auch den Betreuern vor Ort an dieser Stelle zu danken.

Deutsche Kolleginnen und Kollegen besuchten Einrichtungen in China, Dänemark, Finnland, Großbritannien, Italien, der Schweiz und den USA. Die entstehenden und zum Teil schon bestehenden Bibliothekspartnerschaften werden den Bedarf nach Fachaufenthalten im Ausland weiter anwachsen lassen, wenn auch häufig noch die mangelnde Unterstützung der Partnerseite für den Aufenthalt deutscher Kolleginnen und Kollegen beklagt werden muss.

Die Finanzierung erfordert auch weiterhin einen hohen Eigenanteil der Antragsteller, der jedoch selten gescheut wird, da sowohl der persönliche Nutzen dieser internationalen Erkenntnisse als auch der Innovationsschub für den eigenen Arbeitsbereich erkannt wird.

Gruppenstudienreisen wurden u.a. mit Hilfe der Goethe Institute organisiert. So besuchten finnische Bibliotheksdirektoren neben dem Bibliothekskongress in Leipzig auch Bibliotheken in Dresden, Berlin und Würzburg. Kolleginnen und Kollegen aus französischen Kunstbibliotheken waren zu Gast in Theater- und Tanzeinrichtungen in Berlin und Leipzig. Irakische Kolleginnen konnten an der Melcom-Konferenz teilnehmen und im Anschluss noch Informationen über die BSB in München und DDB Frankfurt erhalten. Eine enge Zusammenarbeit besteht schon seit Jahren zwischen der Fachhochschule Hannover und der Universität Warschau. BI-International unterstützte in diesem Jahr erstmalig einen Besuch von 14 Studenten und zwei Dozenten der Universität Warschau in Hannover, die sich vor Ort über das Studienangebot der Fachhochschule informierten und über eine Internationalisierung des Studienangebotes debattierten, aber auch ein umfangreiches Besichtigungsprogramm niedersächsischer Bibliotheken und Informationseinrichtungen absolvierten. 30 tschechische Kolleginnen und Kollegen wurden im September zu einem Seminar zum Thema: Vom Kniebuch zum Kinder-OPAC nach Plauen eingeladen. Im Oktober besuchten dann noch neun Kolleginnen und Kollegen aus Südamerika Öffentliche Bibliotheken in Stuttgart, Würzburg und Köln und nutzten während ihres Aufenthaltes die Möglichkeit, die Frankfurter Buchmesse zu besuchen.

Die Arbeit der IFLA mit ihrer Generalkonferenz in Buenos Aires bildete wiederum einen Schwerpunkt der Arbeit von BI-International. 40 Kolleginnen und Kollegen wurden mit einem Reisekostenzuschuss oder der Erstattung der Tagungsgebühr unterstützt. Da die DFG nur Bibliothekare aus wissenschaftlichen Bibliotheken fördert, kamen die meisten Anträge aus dem Bereich der öffentlichen Bibliotheken. Gefördert wurden aber auch diejenigen aller Bibliotheksparten, die noch keine offizielle Funktion in den Strukturen der IFLA bekleiden oder keinen Vortrag halten sollten. Es soll auch weiterhin Ziel der Förderung sein, interessierten Kolleginnen und Kollegen den Einstieg in die Arbeit der IFLA zu fördern und das Interesse an dieser internationalen Arbeit zu wecken.

Bibliothek & Information International selbst war mit einer Poster Präsentation auf der Tagung vertreten. Da die Arbeitsschwerpunkte und Fördermöglichkeiten auf englisch und spanisch prä-

sentiert wurden, konnte reges Interesse auch bei den zahlreichen südamerikanischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern registriert werden. Insgesamt ist die Präsentation auf großen internationalen Tagungen sicherlich eine gute Möglichkeit, die Kenntnis über die Programme von BI-International zu verbreiten.

Neben der IFLA-Tagung wurden für deutsche Kolleginnen und Kollegen auch weitere Teilnahmen an internationalen Konferenzen in aller Welt finanziell unterstützt, so zur Intamel-Tagung nach Singapur, zur IAML-Tagung nach Oslo, zur Liber-Tagung nach Sankt Petersburg und zur ARLIS North America nach New York.

Unterstützt wurden ebenfalls zwei litauische Studentinnen bei der Realisierung eines Praktikums in der Phantastischen Bibliothek in Wetzlar.

Die Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen sind auf der Homepage von BI-International unter der URL www.bi-international.de hinter dem Button Berichte nachzulesen.

Das Internationale Bibliotheksstipendium in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung wurde mit dem Abschluss des zweiten Zyklus in 2004 beendet. Leider gab es bei BI-International keine Möglichkeit, dieses erfolgreiche Projekt fortzusetzen, da keine Mittel zur Verfügung standen, um die erforderliche personelle Ausstattung zur Realisierung zu finanzieren. Auf dem Bibliothekskongress in Leipzig konnten sich die Stipendiaten mit ihren Projekten präsentieren. Die Abschlussberichte sind auch auf der Homepage von BI-International nachzulesen.

Die Vorsitzende arbeitete auch in diesem Jahr weiter im British-German Think Tank des British Council. Der Think Tank verfügt über einen Internetauftritt unter der URL <http://www.britishcouncil.de/d/infoexch/thinktank.htm>

Protokollformulierungsvorschläge für Kulturkonsultationen zum Bereich Literatur und Bibliotheken, initiiert vom Auswärtigen Amt, wurden wieder zahlreich erstellt.

Die derzeitigen Mitglieder von BI-International sind:

Dr. R. Ball, Jülich für den VDB, K.-P. Böttger, Mülheim für den BIB, Dr. S. Dittrich, Leipzig für die DGI, Dr. H. Fuchs, Göttingen für den VDB, H. Grube, Reutlingen für die ekz, U. Lang, Hamburg für BIB, S. Reddel-Heymann, München für GI, B. Schleihagen, Berlin für DBV, Dr. R. Schmolling, Bremen für DBV. Vorsitzende: Ulrike Lang.

c) Das deutsche IFLA-Nationalkomitee

Bericht: Barbara Schleihagen (Sekretariat des IFLA-NK)

Zu den rundum positiven Ergebnissen der IFLA 2003 Konferenz in Berlin, die von der damaligen BDB veranstaltet wurde, gehört das spürbar gewachsene Interesse an der IFLA und ihren Dienstleistungen, Publikationen und Initiativen. Diesem Interesse konnte das IFLA-Nationalkomitee formal gerecht werden durch die Sicherung seines Sekretariats, das nach Schließung des IFLA 2003 Sekretariats zum Jahresanfang 2004 an das Kompetenznetzwerk für Bibliotheken, Bereich Internationale Kooperation beim Deutschen Bibliotheksverband angebunden werden konnte. Auf diese Weise können weiterhin wichtige Arbeiten von zentraler Stelle erledigt werden. Dazu zählen die Verbreitung aktueller Informationen über die IFLA durch den DBV Newsletter International, die laufende Pflege der „IFLA in Deutschland“ Website mit aktuellen Neuigkeiten, aber auch Hinweise auf Artikel und Publikationen von und zur IFLA in deutscher Sprache, die Koordination der Entsendung von Experten in die IFLA-Gremien und IFLA-Sektionen, die Organisation von Seminaren zu wichtigen Themen der IFLA, die Mitarbeit bei der internationalen politischen Interessensvertretung durch die IFLA, sowie die Koordination der deutschen Konferenzdelegationen und der Reisekostenzuschüsse.

Im Berichtszeitraum kamen die Mitglieder des IFLA-Nationalkomitees auf Einladung der Deutschen Forschungsgemeinschaft an folgenden zwei Terminen zu ihren jährlichen Sitzungen zusammen: 22.01.2004 und 27.01.2005. Die Protokolle beider Sitzungen mit vielen Informationen über aktuelle IFLA Projekte und Initiativen, Herausforderungen, aber auch Erfolge sind auf der Website „IFLA in Deutschland“ nachlesbar.

Die Vorsitzende des IFLA-Nationalkomitee, Dr. Claudia Lux, ist gleichzeitig Mitglied im IFLA Governing Board, wodurch ein guter Informationsfluss zwischen beiden Gremien gewährleistet ist. Weiterhin ist sie auch Vorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbandes, während der stellvertretende Vorsitzende des IFLA-Nationalkomitees, Klaus-Peter Böttger, Vorsitzender des Berufsverbandes Information Bibliothek ist und Vertreter der BID in der EBLIDA. Dadurch, und durch die Mitgliedschaft des Stellvertreters und der Sekretärin des IFLA-Nationalkomitees in Bibliothek & Information International (BII) ergeben sich viele nützliche Synergieeffekte, die der IFLA-Arbeit zugute kommen. Sichtbarster Ausdruck dessen ist die deutliche Erhöhung der Zuschüsse, die BII seit 2002 für IFLA-Kongressteilnehmer zur Verfügung stellt.

Zur Zeit bestehen folgende Mitgliedschaften aus Deutschland in der IFLA: 5 Verbände, 60 Institutionen, 1 Ein-Personen-Ressource-Center, 16 Persönliche Mitglieder, und 2 Studentische Mitglieder. Gerade die Zahl der persönlichen und studentischen Mitglieder ist in den letzten Jahren gewachsen und ist sicherlich Ausdruck für das gestiegene Engagement für die internationale Zusammenarbeit.

Im Jahr 2004 fand der jährliche IFLA-Kongress erstmalig in einem südamerikanischen Land statt: vom 22.-27. August war Buenos Aires der Veranstaltungsort des IFLA Weltkongresses Bibliothek und Information. Trotz der großen Entfernung waren mehr als 60 Teilnehmer aus Deutschland vertreten. Wie in den vorausgegangenen Jahren war die Vorsitzende für die Einladung und Durchführung des sogenannten deutschsprachigen „Caucus“ zuständig, der gut besucht war, und bei dem neueste Informationen zur IFLA und zur Konferenz verbreitet wurden. Wie schon seit einigen Jahren, lud auch in Buenos Aires das Goethe-Institut gemeinsam mit der deutschen Botschaft zu einem Empfang ein.

Am 12. November 2004 fand in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin unter dem Titel „Von Buenos Aires nach Oslo - Neue Initiativen der IFLA: Eine Entdeckungsreise“ das mittlerweile vierte IFLA-Seminar statt. Neben den Richtlinien für Multimedia-Materialien, den Themen „Information Literacy“, „Wissensmanagement“, und dem Weltgipfel zur Informationsgesellschaft standen auch Informationen zur nächsten IFLA-Konferenz in Oslo auf dem Programm. Alle Vorträge sind auf der Website „IFLA in Deutschland“ nachlesbar.

Alle zwei Jahre ist es die Aufgabe des Nationalkomitees, das Normierungsverfahren und die anschließenden Wahlen für die ständigen Ausschüsse der IFLA-Sektionen zu koordinieren und damit für eine angemessene deutsche Beteiligung zu sorgen. Im vergangenen Winter erklärten sich erfreulicherweise viele neue Kollegen bereit, aktiv in einer IFLA-Sektion mitzuarbeiten, so dass nun davon auszugehen ist, dass (nach dem noch laufenden Wahlverfahren) in den meisten Sektionen eine deutsche Vertretung gesichert sein wird.

Ebenfalls zur Wahl steht in 2005 ein neuer designierter IFLA-Präsident, der von 2005-2007 diese Funktion ausübt, um dann von 2007-2009 IFLA-Präsident zu werden. Die Vorsitzende des IFLA-Nationalkomitee, Frau Dr. Lux, hat in 2004 für diesen Posten kandidiert, und bereits für ihre Nominierung große Unterstützung von vielen Verbänden und Einzelpersonen erhalten. Die entsprechenden Wahlen finden im April/Mai 2005 per Briefwahl statt.

Seit seiner Gründung ist die BID aktives Mitglied im IFLA-Ausschuss für Informationsfreiheit und Meinungsfreiheit (Free Access to Information and Freedom of Expression - FAIFE). Durch in 2004 geleistete, zusätzliche finanzielle Unterstützung der BID aus den IFLA 2003 Überschüssen konnte sichergestellt werden, dass auch in 2005 ein IFLA/FAIFE Weltbericht zur Situation der Bibliotheken und der Informationsfreiheit erscheinen kann.

Die Mitglieder des deutschen IFLA-Nationalkomitees sind:

- die Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (ASpB),
- der Berufsverband Information Bibliothek e.V. (BIB)
- die Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände e.V. (BDB),
- der Deutsche Bibliotheksverband e.V. (DBV),
- der Verein Deutscher Bibliothekare e.V. (VDB),

- Die Deutsche Bibliothek (DDB),
- die Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz (SBB-PK),
- die Bayerische Staatsbibliothek München (BSB),
- die Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB),
- die beiden Vorsitzenden des "Bibliotheksausschusses (BA) der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)" sowie
- der Vorsitzende des IFLA-Nationalkomitees und dessen Stellvertreter.

Mitglieder ohne Stimmrecht sind

- die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
- das Sekretariat des IFLA-Nationalkomitees

10. Publikationen

Die anlässlich des IFLA-Kongresses 2003 in Berlin herausgegebene Veröffentlichung

Jürgen Seefeldt und Ludger Syré:

Portale zu Vergangenheit und Zukunft - Bibliotheken in Deutschland

Im Auftrag der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände e.V. herausgegeben. Mit einem einführenden Essay sowie einem Nachwort von Georg Ruppelt.

2., durchgesehene Auflage.

Hildesheim: Olms, 2003.. 112 S., ca. 65 Fotos, Schaubilder, Tabellen, Karten.

Kt. ISBN 3-487-11712-6.

erwies sich auch in der englischen Version als erfolgreich. In Zusammenarbeit mit der BID-Mitglied Goethe-Institut konnten weitere fremdsprachige Textfassungen online über die Websites von Goethe-Institut und BID angeboten werden, so eine spanische, portugiesische, französische, russische, chinesische, arabische und türkische Version. Im Druck, wiederum beim Olms-Verlag, erschienen die spanische, türkische und arabische Ausgabe; eine russische Version ist in Vorbereitung.

Die Referate des Leipziger Kongresses vom März 2004 wurden in einem umfangreichen Kongressband gesammelt, der gegen Jahresende erschien:

INFORMATION MACHT BILDUNG

Zweiter Gemeinsamer Kongress der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände

e.V. (BDB) und der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V. (DGI). Leipzig, 23. bis 26. März 2004. Herausgegeben von Georg Ruppelt

und Gabriele Beger. Redaktion: Helmut Rösner. - Wiesbaden: Dinges & Frick, 2004. - 387

S. ISBN 3-934997-10-4. ISSN 1616-5136 und 1438-9290.

Die BDB bzw. BID ist ferner Herausgeberin der im Verlag Harrassowitz erscheinenden Reihe „Bibliotheksrecht“, die von der Rechtskommission des DBV erarbeitet wird. Nach den beiden ersten Bänden „Gutachtensammlung“ und „Entscheidungssammlung“, die 2002 bzw. 2003 erschienen sind, kam zur Jahreswende 2004/2005 der dritte Band heraus:

Rechtsvorschriften für die Bibliotheksarbeit.

Erarbeitet von einer Arbeitsgruppe der Rechtskommission des Deutschen Bibliotheksverbandes. Redaktion: Helmut Rösner. - Wiesbaden: Harrassowitz, 2004. - XIV, 865 S. -

ISBN 3-447-05057-8.

(Bibliotheksrecht. Hrsg. Von der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände. Verantwortlicher Redakteur: Jürgen Christoph Gödan ; Bd 3)

In Zusammenarbeit mit der Bertelsmann Stiftung wurde im März 2005 die „Best-Practice Recherche“ aus dem gemeinsamen Projekt „Bibliothek2007“ veröffentlicht::

Bibliothek & Information Deutschland – Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheks- und Informationsverbände (BID), Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Vorbildliche Bibliotheksarbeit in Europa, Singapur und den USA. Internationale Best-Practice-Recherche. Erarbeitet von Booz Allen & Hamilton und Birgit Dankert. – Gütersloh: Bertelsmann Stiftung, 2005. 99 S.

Im Übrigen berichtete die BID in ihrem Verbandsorgan *BIBLIOTHEKSDIENST* kontinuierlich über ihre Arbeit; auch wurde ein neues Informationsblatt erstellt.

* * *

Im Schiller-Jahr sei es erlaubt, auch einmal einen trockenen Bericht mit großen Worten dieses ganz Großen zu endigen:

*Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben,
Bewahret sie!
Sie sinkt mit euch! Mit euch wird sie sich heben!*

Berlin im April 2005, gez. *Georg Ruppelt*